

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 39. Neuenbürg, Mittwoch den 14. Mai 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Dem Zimmermann Jakob Cammerer von Gräfenhausen ist durch Beschluß des Kgl. Oberamts Calw vom 3. d. M. nach vorgängiger Prüfung das Meisterrecht erster Stufe bei der Zimmerleutekunst mit dem Prädikat eines Werkmeisters ertheilt worden.

Den 9. Mai 1851.

K. Oberamt.
Baur.

Forstamt Altensteig.

Holz-Verkauf.

In nachstehenden Staatswaldungen ist das hienach bemerkte Material zur Versteigerung unter den bekannten Bedingungen ausgesetzt.

I. Revier Altensteig;

am Donnerstag den 22. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Schlag Hafnerwald:

670 Stämme tannen Langholz,

Zusammenkunft auf der Straße nach Egenhausen, bei den 7 Morgen.

II. Revier Pfalzgrafenweiler:

am Freitag den 23. d. Mts.,

von Morgens 8 Uhr an,

Zusammenkunft beim Kernenholz auf der Straße zwischen Dürrweiler und Herzogsweiler,

1) im Kernenholz, Scheidholz,

35 Stämme tannen Langholz,

2) in der Glaswiese, Scheidholz,

31 Stämme tannen Langholz,

3) im Neuplatz, Scheidholz,

127 Stämme tannen Langholz,

4) im Hergottsbühl, Scheidholz,

16 Stämme tannen Langholz,

5) im Steinacherteich, Scheidholz,

104 Stämme tannen Langholz,

6) in der Pangelbruck, Scheidholz,

719 Stämme tannen Langholz,

7) daselbst, Nachhieb,

262 Stämme tannen Langholz.

Bemerkt wird noch, daß unter diesem Langholz 304 Stämme erster Preisklasse, meistens zu dem stärksten Holländerholz gehörig, enthalten sind.

Die Ortsvorsteher werden sich die rechtzeitige Bekanntmachung dieser Verkäufe angelegen seyn lassen.

Altensteig, den 8. Mai 1851.

K. Forstamt.

Grüninger.

Engelsbrand.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Ableben des Peter Bohnenberger von hier werden unter waisengerichtlicher Leitung am

nächsten Freitag den 16. d. Mts.,

Morgens 8 Uhr anfangend,

nachbeschriebene Realitäten auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Ausstreich zum letztenmal verkauft und zwar:

Gebäude:

ein zweistöckiges Haus und Scheuer unter einem Dach;

$\frac{1}{30}$ an der untern Größelthal-Sägmühle;

Wähefeld:

6 Morgen $1\frac{1}{2}$ Viertel der Wolfsacker genannt;

Garten:

2 Viertel beim Haus;

Wiesen:

2 Morgen 1 Viertel 28 Ruthen, die Brennerwiese genannt, auf Salmbacher Markung;

3 Viertel in Striethwiesen auf hiesiger Markung;

Wald:

$12\frac{1}{2}$ Morgen Nadelwald auf Schömberger Markung.

Um rechtzeitige Bekanntmachung werden die Herren Ortsvorsteher des Bezirks ersucht.

Den 12. Mai 1851.

Waisengerichts-Vorstand

Bäuerle.

Gräfenhausen.

Nächsten Freitag den 16. Mai d. J.,

Wittags 12 Uhr,

wird das Fensterpuzen an der hiesigen Kirche im Abstreich veraffordirt werden.

Die wohlh. Schuldheissenämter wollen dieses den Glasermeistern eröffnen.

Den 10. Mai 1851.

A. A.

Kirchenpfleger Schumacher.

Dürrmenz = Mühlacker.

Öffentliche Warnung für die Enzflößer.

Da es in neuerer Zeit wieder öfters vorkam, daß Flößer, sey es nun, daß die Flöße nicht vorschriftsgemäß bemant waren, oder daß es sonst an der nöthigen Vorsicht fehlte, mit ihren Flößen an hiesige Brücke anfabren und solche beschädigten, so wird hiemit bekannt gemacht, daß solche Fälle künftig stets von den hiesigen Ortsbehörden und wenn erheblichere Beschädigungen verursacht werden, von höherer Stelle werden abgerügt werden.

Den 7. Mai 1851.

Schuldheissenamt.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Gegen billiges Lehrgeld kam ein junger Mensch in die Lehre treten bei

Schumacher Erhardt.

Wildbad.

Verlaufener Dachshund.

Ein Dachshund, roth mit grauen Haaren untermischt, der auf den Ruf „Zanker“ geht und besonders daran kenntlich ist, daß er einen Schuß an der Ruthe hat, hat sich gestern verkauft. Es wird gebeten, denselben abgeben zu lassen an

Den 11. Mai 1851.

G. Bauer zur Krone.

Neuenbürg.

Einen guten und schönen Dyalofen hat billig zu verkaufen

Uhrmacher Weißert.

Wildbad.

Lehrlingsstelle.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf.

Philipp Horzheimer,
Schmiedmeister.

Kronik.

Deutschland.

Altona, 5. Mai. Die „Hamburger Nachrichten“ bringen die Namen von 100 evangeli-

schen Geistlichen, welche in dem Herzogthum Schleswig, wo sich gegen 200 Prediger befinden, ihres Amtes entsezt sind. Ueber 70 dieser Prediger sind verheirathet. Außerdem werden 162 abgesetzte Beamte in Schleswig namentlich angeführt. Darunter befinden sich 88 Justizbeamte.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Mai. Gestern ist J. kais. Hoheit die Kronprinzessin zum Gebrauche einer Badefur für einige Wochen nach Liebenzell abgereist.

Fyhr. v. Neurath ist vor seiner gestern erfolgten Abreise nach Dresden zum Staatsrath, Departementschef des Auswärtigen und zum Vorstand des Geheimenraths ernannt worden. Der Schluß der Dresdener Conferenzen findet am 15. statt, worauf Fyhr. v. Neurath eine zweimonatliche Urlaubsreise antritt, um sodann erst nach seiner Rückkehr die ihm neu übertragenen Aemter zu übernehmen. So lange verwallt Fyhr. v. Linden das auswärtige Amt wie bisher in provisorischer Eigenschaft fort.

(N. Z.)

Stuttgart, 9. Mai. 3. Sitzung der Ständekammer. Es wird eine Erklärung von 42 Mitgliedern unterzeichnet, verlesen, in welcher sie sich gegen die Wiederherstellung der Standesvorrechte aussprechen. — Mit großer Mehrheit erklärt die Kammer zu Protokoll, daß sie der alsbaldigen Einbringung von Vorlagen zum Zwecke der Verfassungsrevision entgegen sehe. — In die Staatsschuldverwaltungskommission werden gewählt: Graf Rehbey, Dörtenbach, Hofser, Bantlin und Hiller.

10. Mai, 4. Sitzung. Die Sitzung beginnt mit Verlesung eines K. Erlasses vom 9. durch welchen in Erwiderung auf die Vorschläge der Kammer vom 8. d. der Abgeordnete des Oberamtsbezirks Geislingen, Staatsrath Römer zum Präsidenten der Kammer ernannt wird. Nach Verlesung dieses Erlasses spricht der nunmehrige Präsident folgendes: Bei Uebernahme des Vorsitzes in dieser Kammer verspreche ich strenge Unparteilichkeit ohne Rücksicht auf die politische Parteifarbe, Eifer in Eileidigung der Geschäfte, Aufrechthaltung und Wahrung der Rechte dieser Kammer. Endlich glaube ich im Sinne aller Mitglieder und des württembergischen Volks zu handeln, wenn ich, so weit es meine Stellung gestattet, zur Verständigung über die mit der Regierung bestehenden Differenzen mitzuwirken suche. — In die Finanzkommission werden gewählt: Dörtenbach, Stodmayer, Seybold, v. Hofser, Mez, Springer, Nagel, Rietel, Goppelt, Steinbuch, Mäulen, Roth, Hochstetter, Hedwig, v. Hafner. — In die staatsrechtliche Kommission sind gewählt: Nestle, Duvernoy, Wiest (Gisingen), Fyhr. v. Barnbüler, Weber, Schoder, Reyscher, v. Mehring, Wiest (Saulgau.)

Neuenbürg, 13. Mai. Sonntag Nachmittag gegen 2 Uhr entlud sich über unsere Stadt

und Umgegend ein sehr starkes Hagel- und Regenumwetter. Der Hagel fiel anfangs vereinzelt in der Größe der Hühner Eier, dann aber so dicht in kleineren Körnern, daß in einigen Minuten die Straßen und Felder ziemlich dick damit belegt waren und man sich in den Winter zurückversetzt glaubte. Die Baumblüthen sind größtentheils die Beute des herabfallenden Eises geworden. Den übrigen Pflanzungen wurde nur unbedeutender Schaden zugefügt, auch hat sich wie man berichten hört das Gewitter nur noch auf einige Ortshaften und mit kurzer Dauer erstreckt, was der glücklicherweise herrschenden Windstille zuzuschreiben ist. — Bis heute regnete es fortwährend.

Preußen.

Der Wellmarkt in Berlin war diesmal sehr belebt. Es haben viele große Verkäufe in geringer und Mittelwolle stattgefunden, so daß die Lager sehr zusammengeschnitten sind. Die feine Mittelwolle wurde der Centner zu 67 bis 70 Thaler verkauft.

Ausland.

Schweiz.

Bern. Die Regierung hat 1840 Kr. bewilligt, um die Fabrikation von Schwarzwälder Uhren im Amte Schwarzenberg einzuführen. Ein Schwarzwälder Uhrenmacher, Kalb, soll einen Lehrkurs von 12 Jünglingen während 2 Jahren leiten.

Amerika.

In Südamerika haben sich einige evangelische Gemeinden von dort lebenden Deutschen gebildet. In Rio Janeiro besteht eine solche Gemeinde von 2000 Seelen. Sie hat eine eigene Kapelle, ein Pfarr- und Schulhaus, zu deren Bau der König von Preußen 11000 Thaler beisteuerte. In St. Leopoldo besteht eine zweite Gemeinde, die bereits eine eigene Kirche und einen Gottesacker hat. In Buenos-Ayres besteht seit 1843 eine dritte Gemeinde, die einen Pfarrer aus Preußen kommen ließ. Die vierte Gemeinde will sich jetzt in Montevideo bilden.

Der handelspolitische Principienkampf.

(Aus dem Vereinsblatt für deutsche Arbeit.)

(Schluß.)

Die englische Handelspolitik blieb bis ins 19. Jahrhundert unverändert dieselbe egoistische Politik. Erst unter Georg IV, wurde 1825 den europäischen Staaten gegenüber eine Ausnahme gemacht. Die sog. Consolidationsakte vom 28. August 1833 ermächtigte den König mit fremden Staaten Handelsverträge abzuschließen. England fand es, wie Huskisson in seiner Rede vom 12. Mai 1826 sagte: „necessary to adopt the system of reciprocity;“ fand sich genöthigt! Die Freihändler machten sich aber ein eigenes Geschäft daraus, diesem anfreiwilligen, gezwungenen Umschwung des Systems das Mäntelchen der christlichen Liebe und Großmuth umzuhängen.

Von den Tagen Oliver Cromwells und Karl II. bis zur Königin Viktoria hat England die Welt monopolisirt. Und darin war es so glücklich, daß der übermüthige Poet, berauscht von den glänzenden Erfolgen seines Vaterlandes, singen konnte:

Britannia needs no bulwark
No towers along the steep;
Her march is o'er the mountain wave,
Her home is on the deep.

Nachdem England 300 Jahre lang mit eiserner Consequenz seinen Weg verfolgt und das Ziel seines Strebens theilweise erreicht hat, hebt es die alten Kornetze und hinterher die alten Schifffahrtsetze auf. Aber die vielgerühmte Parlamentsakte vom 26. Juni 1849 ist so verlausulirt, daß sie jeden Augenblick den Nimbus des Freihandels abstreifen kann, um als einfaches Reciprocitätsgesetz darzustehen. Der Majestät (if she think fit) ist es freigestellt, den Grundsatz „so du mir, so ich dir“ strenge wahren zu lassen, da wo der britischen Schifffahrt einschränkende Bedingungen von andern Mächten gestellt werden. Der englische Leu verleugnet sich auch hier nicht, und die Partei, welche möchte, daß er die Krallen wieder fühlen ließe, ist im Lande nicht müßig. Man braucht ihr die Erfüllung ihrer Absichten nicht zu wünschen, man kann über den romantischen d'Israeli die Achsel zucken, aber man kann nicht blind seyn gegen das Schauspiel, welches 100.000 fleißige Feldarbeiter dem Lande darbieten, indem sie sich gezwungen sehen, theilweise auf Kosten der Armensteuer den Boden ihrer Väter zu verlassen; man kann nicht leichtfertig über die Frage hinauskommen: was wird das verwöhnte England anfangen, wenn es einmal aufhören sollte, der Hauptkapelplatz und die Werkstatt derjenigen verebelten Produkte zu seyn, welche die Völker zur Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse mit Vorliebe gebrauchen?

Wir wollen mit diesen Erinnerungen schließen und nichts von all den andern Staaten sagen, deren Handelsgesetzgebung von der Theorie des Freihandels ganz unberührt geblieben. Man kann es zugeben, daß der freie Handel, die Freiheit überhaupt, das Ende vom Liede seyn werde; aber man darf erwarten, daß keine Gesetzgebung ein Volk zwingt, dies Lied von seinem Ende, von hinten zu singen anzufangen. Auch wir wollen den Schutzzoll nur als Mittel zum Zwecke, aber wir wollen dieses Mittel nicht halb, so lange der Zweck nicht ganz erfüllt ist. Wir hoffen, daß die deutsche Gesetzgebung, unbeirrt um die hochtönenden Phrasen unserer Gegner, die gegebenen Verhältnisse genau erwägend, mitten durch den Kampf der Theorien auf derjenigen praktischen Bahn ruhig fortgehen werde, welche dem arbeitenden, schaffenden deutschen Volke allein frommt. (B. S.)

Miszellen.

Das Mädchen von Moskau.

(Fortsetzung.)

3. Der Czar.

Am folgenden Morgen war in dem Hause des Kaufmanns Holmer ein nie zuvor dort gesehenes Leben und Treiben. Es galt, alle Vorbereitungen zu dem



Mittagsmahl zu treffen, das der Czar bei dem reichen Kaufmanne einzunehmen geruhen wollte. Schon am Abende vorher hatte Dgülnof selber den Mundkoch des Czars aufgesucht um von demselben zu erfahren, welches wohl die Lieblings Speisen des Monarchen und deren Zubereitungen seyen; und als nun der Mittag kam und der Czar mit seinen zwei Begleitern und Günstlingen, Romanadowsky und Menzikoff, eintraf, dampften die ausgesuchtesten Schüsseln auf dem Tische des glücklichen Holmer, und die ausgezeichnetsten Weine und feinsten Liguere paradirten in langen Flaschenreihen auf dem Buffet zur Seite. Mit größerem Wohlgefallen aber, als auf den Vorbereitungen zu einem lukullisch-n Male, ruhte der Blick des Czars auf Marias lieblicher Gestalt. Seinem ausdrücklichen Wunsche gemäs mußte sie während der Tafel seine Tischnabin seyn und in der Unterhaltung mit ihr schien er alle übrigen zu vergessen. Während des Nachtisches, als die häufigen und starken Libationen ihre Wirkung auf die Köpfe der Männer zu äußern begannen, wurden auch die Worte, welche der Czar an das Mädchen richtete, freier, feuriger; und bald gewährte Maria mit Schrecken, daß sie in dem Herzen des Monarchen Gefühle erweckt habe, die sie jemals zu erwidern sich durchaus unfähig fühlte. Zwar wählte sie noch immer, Alles vielleicht nur auf Rechnung des allzuviel genossenen Weines schieben zu können und erbat sich deshalb die Erlaubniß, den Tisch verlassen zu dürfen. Sie eilte hinunter in den Garten zu ihren Blumen, die sie eigenhändig pflegte, zu ihren Vögeln, die ein übergoldetes Drahtnez barg, zu ihrem Lieblingsplätzchen an dem von Trauerweiden überschatteten Marmorbassin, in welchem die Fischlein so munter spielten und es war ihr, als wehe der Friede Gottes sie an in dem geheimnißvollen Rauschen der Wipfel mächtiger Platanen und Linden über ihrem Haupte. Da plötzlich hört sie Tritte. Die Zweige des sie verhüllenden Gebüsches trennen sich und der Czar steht vor ihr. Sie will entfliehen. „Bleibe, Maria!“ spricht er, „Großes, Vieles habe ich dir zu sagen,“ und sie sinkt, kaum athmend, wieder auf die Moosbank zurück. Einige Sekunden betrachtet der Gewaltige das reizende Mädchen, das noch anmuthiger wird durch die Verwirrung, durch die Röthe, welche das weiße, liebliche Gesicht wie mit dem feinsten Carmin überzieht. Dann ergreift er ihre bewegungslos herabhängende Hand und fährt fort, indem er sich zu ihr setzt: „Maria, ich liebe Dich, wie ein Mann nur ein Mädchen zu lieben vermag; meine Liebe ist kein flüchtiger Rausch, wie ihn der Wein wohl erzeugt und der bei mir verfliehet, sobald der volle Becher nicht mehr kreiset. Ich liebe Dich innig, treu, mit aller Kraft meiner starken Seele. Sey Du die Meine, sey Du die Geliebte Deines Fürsten, der gerne seines Ranges bei Dir und für Dich vergessen wird. Verlaß das Haus Deines Vaters und wohne bei mir dort in meinem Palaste auf dem hohen Kremlin! Sieh mit Gold und mit Ehren will ich Dich, will ich Deinen Vater und alle die Deinen überschütten; jede Bedingung, die Du dagegen stellst, sey Dir im Voraus gewährt! Komm, werde die Meine! Ein Mann, der Dich liebt, steht um Deine Gegenliebe; ein Fürst,

der befehlen könnte, bittet: sey die Seine! Du antwortest nicht? Wohl! ich errathe den Grund Deines Zögerns, Deines Schweigens; es ist die Ueberraschung, die Freude, die Dir den Mund verschließt. Ich werde noch heute mit Deinem Vater sprechen; er wird freudig seine Zustimmung zu dem Bunde unserer Herzen geben, zu diesem Bunde, um den Dich Tausende Deiner Schwestern im weiten Rußland beneiden werden. Lebe wohl! Morgen um diese Stunde siehst Du mich wieder, damit ich von Deinen Lippen das Geständniß freudiger Gewährung meiner Wünsche vernehme! — —

(Fortsetzung folgt.)

Nach trüben Tagen.

So weit und so warm die Sonne scheint,
Wo findet sie einen, der's ehrlich meint?
Der eine ist falsch, und der andere hohl,
Und die Welt ist lieblos, ich weiß es wohl,
Und Wahrheit ist eine Wittwe, nicht?
Und wo ist einer, der für sie spricht?
Ein Rennen, ein Jagen fort und fort,
Und vergessen das ewige Gotteswort.
Sie schänden ja gar, mit frechem Scherz,
Zur falschen Münze das Herz, das Herz.

Warum ist der Himmel so oft verhüllt?
Weil sich sein Auge mit Thränen füllt,
Es muß ihm selber am Ende grau'n
Das arme Leben mit anzuschau'n.
Und warum ist's dem Herzen so wohl, so leicht,
Wenn der Wolkenschleier von hinnen weicht,
Und der ewige Dom, blau aufgethan,
Den Sterblichen schaut so feiernd an?
Ist's nur die Wärme, der Sonnenschein,
Was den äußern Menschen erquickt? O nein!
Es ist ein Geheimniß, froh bestellt,
Das den bangen Glauben zusammenhält:
Still, Herz; noch lebt er, der alte Gott,
Und die Sonne siegt über Trug und Spott.
Ich weiß ja, warum sie so golden scheint:
Sie fand wieder einen, der's ehrlich meint!

Geographische Räthsel für Schüler.

1.
Zweifelsbig. Mit **S** ein Vogel, mit **Sp** eine Stadt in Bayern.
2.
Zwei Städte in Bayern. 1. 2. 3. 4. 5. 6. in Schwaben. 1. 5. 3. 4. 5. 6. in der Pfalz.
3.
Welches bekannte Zeitwort drückt den Namen eines Landes in Europa aus?
4.
Berliert ein deutscher Fluß den letzten Laut,
So wird ein Gottesmann aus alter Zeit geschaut.

